

Dienstag/Mittwoch, 31. Oktober/1. November 1972

## Neugier für ein Buch geweckt

Autorenlesung im Nansenhaus mit Dr. Joachim Tettenborn

Vor einem literarisch interessierten Ingelheimer Publikum und Gästen aus Wiesbaden, Frankfurt und sogar aus Budapest las Dr. Joachim Tettenborn aus seinem Roman „Nur ein einziger Tag“. Der Kenner des Romans war voller Erwartung, welche Kapitel Tettenborn lesen würde. Überrascht wurde er durch die geschickte Auswahl, die der Autor getroffen hatte. Brillant gelesen führte sie den Zuhörer zunächst in die Welt des Theaters.

Tettenborn ermöglichte einen Blick in das Leben hinter die Kulissen, für Theaterfreunde sicher ein besonderes Erlebnis. Das tragische Schicksal der Romanfigur, eben nur ein mittelmäßiger Schauspieler

zu sein, wird durch die Vehemenz der eindrucksvollen, bilderreichen Sprache des Verfassers in den Hintergrund gedrängt.

Inhalt scheint bei Tettenborn sekundär und Mittel zum Zweck eines Spieles mit der Sprache, die er nicht nur gekonnt beherrscht, sondern auch durch Eigenschöpfungen bereichert. Sein eigenwilliger Satzbau mag manchen befremden, und das Lesen seines Romans erschweren. Von ihm jedoch vorgetragen, fasziniert seine Form. In ständigem Wechsel läßt er seine farbigen und phantasievollen Bilder vor dem Zuhörer entstehen.

Als nächstes hatte Tettenborn eine Liebeszene ausgewählt. Die Verflechtung eines Liebesspiels mit der Komposition der einzelnen Sätze einer Sonate verrät einen ihm eigenen Humor, ein Gemisch von Geist und Spott. In der letzten Szene glaubt man zunächst „auf weichen Socken“ über „braunes Linoleum“ in der gleichen Art von Humor ins Mainzer Bürgerleben geführt zu werden. Aber gefehlt, denn hier steigert sich Tettenborn bis zum Sarkasmus. Die Tierallegorien, umrahmt von Mainzer Fastnachtsschlagern, erscheinen als ein mißglückter Versuch, Mainzer Altstadtatmosphäre einzufangen. Man fragt sich, ob hier persönliches Erleben des Ex-Berliners zugrundeliegt, oder ob Tettenborn sich von seiner Freude am Jonglieren mit Worten und Vergleichen hinreißen ließ. Mainzer Bürger konnte jedenfalls die Brillanz des Vortrags nicht darüber hinwegtäuschen, daß ihre Mentalität falsch verstanden und dargestellt ist.

Mit seiner Autorenlesung konnte Tettenborn seine Zuhörer begeistern und in Nichtkennern seines Romans Neugier für sein Buch wecken.